**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 18 (1892)

**Heft:** 15

**Artikel:** Wie verschiedne Leute mit St. Galler Demokraten sprechen

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-430452

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 22.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Trülliker's Sprüche den Weisheit.

Melbe niemals beinen Biberjacher, Aber meibe stets ben schnöben Schacher, Bleibe immer troßig treu und wahr, Ferne bleibt dir dann die Manichäerschaar.

In schlimmen Stunden ruhig denken, In schlimmer Zeit nie rückwärts schwenken, Die Welt ertragen und ihr Leid, Das ift ein köstliches Geschmeid'. Bläst mir der Kord durch Haut und Bein, Halt' ich nur mein Gewissen rein, So hab' ich immer warm genug, Und spotte über Lug und Trug.

Die ichwarzen und die rothen Beller Sind werth kein Blutger und kein Heller, Ja, nicht einmal ein Vulverichut — Der Teufel holet solchen Schmut! Zwar iceint die Sonne über alles Erdenrund Und wärmt das elle Giftkraut wie den schlechten Hund, Doch hat Natur Schmaroher niemals lang gelitten — Untagonisten sind sich selbst die Barasiten.

Der liebe Gott einst übler Laune war, Da schuf Frau Eva er, mit langem Haar, Mit kurzem Gedächtniß und puhigen Schnurren, Gelt, Adam—du Sünder—jeththast du für's Murren.

Ich bin der Düfteler Schreier Und breche in Freuden aus, Daß man in Altorf endlich Dem Tell nimmt feinen Strauß.

Der hat mich immer geärgert Mit seinem Feberenhut, Das stand am Ende dem Geßler, Doch nie dem Tellen gut.

Sin Sidgenosse, der trägt nie Die hössiche Ziererei; Und wer sie entschuldigt, war nicht Mit der Seele beim Schwur dabei.



### Wie verschiedene Cente mit St. Galler Demokraten sprechen.

Sochwürdige:

Nein, ihr Herren Demokraten, wenn wir Euch zum Guten rathen: Das Begraben unentgeltlich ift benn doch gefährlich weltlich; Und es scheint von wegen Sporteln will man Briester übervorteln. Ultramontane:

Nein, ihr herren Demokraten, wenn wir Guch zur Seite traten, War es wegen Selberfischen, müssen Guch vom Plane wischen, Nur die allerdümmsten Kälber helfen ihrem Metger selber. Andere:

Rein, ihr Herren Demokraten; wir gerechte Dorfmagnaten Müssen klüglich doch bedenken, übel ist's, ein Grab zu schenken; Klopfet nicht für Staub und Aiche frech an unire Steuertasche! Sehr Viele:

D, ihr Herren Demokraten: lasset ab von solchen Saaten. Für ein Grab?— was will ich danken? Soll ich sterben ohne Franken: Bill ich sehen doch zum Spasse, ob man mich dann — Liegen lasse!

# Aeußerungen des Wilhelm Tell über die Denkmal-Konkurrenz.

Mit eitler Rede wird hier nichts geschafft.

Ich tann nicht lange prüfen ober mählen.

Dergleichen Thaten bringt jeder Tag.

**Branddirektor**: "Sie wollen Feuerwehrmann werden? Haben Sie irgendwelche Borkenntnisse?"

**Beiverber**: "Ja, ich habe schon einmal ein paar Garbinen in Brand gesetzt."

## Shlau.

"Die Falb'iche Theorie fteht doch bombenfeft."

"Aber fie hat doch viele Gegner."

"Bah, wenn ich Falb wäre, würbe ich die kritlichen Tage immer dann fallen laffen, wenn die Gegner Geburtstag haben."

"Sie waren auf bem ichtefen Thurm zu Pisa? Das glaube ich Ihnen nicht."

"Richt? Seben Sie nur, wie meine Stiefelabfate ichief getreten find."



Rägel: "E taubs Gficht, Chueri, e taubs."

Chuert: "Säb icho, Rägel; aber i han au Urlach. E bereweg, wie das Sechfiliüte, häd mi jez na keis Sechfilüüte vertäubt."

Rägel: "So, asso i d'Täubi ie trunke?" Chueri: "Glaub' öppe woll, wenn eusereis sib ungifar zwei, drü, dier Jahre für d'Vereinigung du Züri und Usgimeinde schwäht und fasset und 's Volch nimmt si a mit ere übers gwältigtä Mehrheit und denn chunnt

eio en junge Züri Zeufter und seit im Pfaue-n-obe, Hottinge blybi halt doch in alli Sbigkeit nu en Usameind vu Züri, vu der Stadt Züri. Wöcht mer da nüd us der Hut fahre?"

Rägel: "E tei Spur, Chueri, lönd ihr die Dirggelimanne nu mache, b'Stadt Züri mues au berigs Naweid ha!"

#### Böles Omen.

"Wie fommst du dazu, mit dem Bumphofer zu sprechen?"
"Er hat mir zum Geburtstag gratulirt."

"Na, da kann man sich auch kondoliren, wenn der Einem gratulirt!"

Beuge (Schuhmacher): "Ich ging aus meiner Werkstatt zum Nachbar hinüber, um ihm was zu erzählen, und wie ich zurücksam, waren die Leisten gestohlen."

Richter: "Warum gingen Sie denn fort? Kennen Sie nicht das Sprüchwort: Schuster, bleib bei beinen Leiften."

### Tandwirthschaftliches.

A.: "Wenn nur dieses Jahr der verfluchte falsche Mehlthau nicht wieder in die Reben kommt!"

B.: "Benn ichon ber faliche Mehlthau so viel ichabet, was für Berheerungen würde bann erst ber achte anrichten?"

### Brieffasten der Redaktion.



A. R. i. B. Wan muß die Sache nur nicht gleich so außerordentlich tragtsch nehmen. Am Theater sind schon hunderte von Stüden durchgesallen, welche unendlich mehr werth waren, als tausende, venen das kublitum irenetischen Beisall spendete. Daß aber dieses Stück, welches einen gewissen Erdgeit sich vor Berufsschauspielern sträubt, hier wentger Beisall sand, kann nicht herrenden Arbeit den Glanz nicht. Aber beinstvollen Arbeit den Glanz nicht. Aber beinstvollen Arbeit den Glanz nicht. Aber ben Wittertisch die Sache gehörig zum Borstrag bringen und hossen, es bessere dann "glettig". "Räscht anzeichme Gynr und treundliche Früße vons janze Haus sicht mit Spannung entgegen. Greist mur hinein ins volle Wenschenkein.

trag bringen und hoffen, es bessere dann "glettig". "Räsight anzienehme Ggur und freundliche Frühe vons janze Haus!"—

B. i. K. Einer erstem Sendung blidt männiglich mit Spannung entgegen. Greist nur hinein ins volle Menschenben.

jüngsten Nummer: "Und nun geh'n sie auf den Bettel, Ei, wer hätte das geglaubt, Nach der Limmat zu der Bettel, Die der Berner Schmund geraubt." Und das sichrelbt einer, der mit seiner Feder alles, was über seinen Renegatenmagen hinaußgebt, prositiutirt." — J. H. i. Zw. Unser Düsteler geht nicht nach Berlin, so lange er dem "Schweizerischen" vorsieht. Und vir denten, er thue das dis an ein Einde — L. M. i. J. Es ist entschieden Bech, "daß im zweiten Stock der Stadtpolizei zu Bern" aus einem "verschlossenen" Schranke, wahrscheinlich "mittelst Dessness durch Nachschlissel" so viel Geld gestohlen wurde; dagen läht sich dann hinwieder von Clüd sagen, daß, als man die Bolizisten zählte, man sagen